

# Eine Schwangerschaft muss eine Ausbildung nicht beenden

Teilzeitausbildung als Möglichkeit, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren

**FULDA (gd).** Logistische Lösungen zu finden, flexibel und kurzfristig – das ist für das Fuldaer Unternehmen VTL – Vernetzte-Transport-Logistik GmbH – Alltags. Als ihre Auszubildende Anne-Kathrin Olbrich der Geschäftsführung eröffnete, dass sie schwanger sei, kam das für alle überraschend. Doch gemeinsam realisierte man eine Lösung, damit sie Ausbildung und Familie miteinander vereinbaren konnte.

„Meines Wissens nach war das die erste Schwangerschaft einer Auszubildenden in unserer Systemzentrale“, blickt Johanna Birkhan, Prokuristin und Mitglied der Geschäftsleitung, mit einem Lachen zurück. Seit dem Jahr 2012 absolviert Anne-Kathrin Olbrich nach der Mittleren Reife eine Ausbildung bei VTL zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung. Heute ist sie 19 Jahre alt und seit sechs Monaten Mutter einer Tochter: „Mein

Freund und ich haben uns sehr gefreut“, erzählt Anne-Kathrin Olbrich und fügt an: „Für uns war klar, dass wir das Kind behalten möchten, für mich war aber auch klar, dass ich meine Ausbildung auf keinen Fall abbrechen wollte.“

Also spielte sie von Anfang an gegenüber ihrem Arbeitgeber mit offenen Karten: „Sie kam auf uns zu und hat uns direkt gefragt, ob sie ihre Ausbildung weiterführen kann“, sagt VTL-Prokuristin Johanna Birkhan. Der Wunsch nach einer Ausbildung mit reduzierter Stundenzahl stand im Raum. „Wir mussten uns erst einmal mit der für uns zuständigen Industrie- und Handelskammer in Verbindung setzen, um zu erfahren, welche Bedingungen dafür erfüllt sein müssen“, erklärt VTL-Ausbildungsleiterin Kristina Wassermann. Doch da bereits seit zehn Jahren eine entsprechende rechtliche Grundlage im Berufsbildungsgesetz verankert ist, stand dem Wunsch der jungen Frau nichts im Wege. Voraussetzung im Falle der Nachwuchs-Kauffrau war, dass sie mindestens 25 Wochenstunden im Betrieb mitarbeitete, ihr in dieser Zeit die vollständigen Inhalte vermittelt werden können und sie in unvermindertem Umfang den Berufsschulunterricht besucht.

„Für uns als Arbeitgeber war das eine rein organisatorische Frage“, erläutert Johanna Birkhan. Von Vorteil sei dabei gewesen, dass Anne-Kathrin Olbrich zum



VTL-Ausbildungsleiterin Kristina Wassermann, Auszubildende Anne-Kathrin Olbrich und Prokuristin Johanna Birkhan (v.l.) sind froh, gemeinsam für die junge Mutter eine Lösung gefunden zu haben. Foto: G. Diener

Zeitpunkt ihrer Schwangerschaft bereits eineinhalb Jahre als Auszubildende die meisten Abteilungen von VTL durchlaufen hatte: „Derzeit ist sie in unserer Serviceabteilung eingesetzt, dort teilt sie sich quasi eine Stelle mit einer weiteren Teilzeitkraft“, gibt Kristina Wassermann einen Einblick. Für Anne-Kathrin Olbrich heißt das konkret: „Ich arbeite nachmittags, dann können sich meine Mutter und mein Freund um die Kleine kümmern –

ich bin sehr glücklich, dass mir mein Arbeitgeber das so ermöglicht.“ So musste die 19-Jährige lediglich im Rahmen des gesetzlichen Mutterschutzes kurz vor und kurz nach der Geburt ihre Ausbildung für wenige Wochen unterbrechen.

Damit sie aber dennoch alle Inhalte mitnimmt und ihre Abschlussprüfung, bei der die gleichen Anforderungen wie an alle anderen Auszubildenden gestellt werden, gut bestehen kann, wird sie ihre Ausbildung um

ein halbes Jahr verlängern: „Auch hierzu gab die IHK unproblematisch ihre Zustimmung“, erklärt Johanna Birkhan und fügt an: „Letztlich ist eine Teilzeitausbildung nur eine Frage der Flexibilität von der Mutter und vom Betrieb.“ Und auch Anne-Kathrin Olbrich möchte allen jungen Frauen in einer ähnlichen Situation Mut machen: „Man schafft das! Man sollte offen mit seinem Arbeitgeber sprechen und den Kopf nicht in den Sand stecken.“

## Freie Plätze bei Ferienfreizeiten

FULDA (was). Die Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Fulda bietet in den Sommerferien eine Kanufreizeit für 12- bis 14-Jährige an der Mecklenburgischen Seenplatte und eine Aktivfreizeit für 13- bis 15-Jährige im Salzburger Land an. Für beide Ferienfreizeiten sind noch Plätze frei. Die Kanufreizeit findet vom 14. bis 22. August statt und kostet 265 Euro, die Aktivfreizeit vom 23. August bis 5. September kostet 390 Euro. Info und Anmeldungen unter Telefon (0661) 6006-427, E-Mail jugend@landkreis-fulda.de, Internet www.landkreis-fulda.de.

## Fahrt zu den Festspielen

BAD HERSFELD/FULDA(was). Das Jugendbildungswerk des Landkreises fährt am Freitag, 17. Juli, zur Aufführung des Musicals „Cabaret“ zu den Festspielen nach Bad Hersfelder. Die Teilnahmegebühr einschließlich Fahrtkosten und Eintritt beträgt 21 Euro. Info und Anmeldung unter Telefon (0661) 6006-498 oder -427, E-Mail jugend@landkreis-fulda.de.

## Rhetorik für Anfänger

FULDA (was). Kommunikative Fähigkeiten sind entscheidend für das Erreichen von Zielen. In einem Rhetorik-Kurs der VHS des Landkreises für Anfänger werden die Grundlagen des Miteinander-Sprechens vermittelt. Das Tagesseminar beginnt am Samstag, 27. Juni, um 9 Uhr im Georg-Stieler-Haus. Infos und Anmeldung unter www.vhs-fulda.de oder Telefon (0661)25199-0.

## Info

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat mehrere Broschüren zum Thema „Ausbildung in Teilzeit“ herausgebracht. Hier gibt es einen Überblick über rechtliche Fragen, aber auch über Finanzierungsmöglichkeiten. Die Broschüren können als PDF-Dokumente auf der Internetseite www.bmbf.de unter dem Menüpunkt „Service“, dort unter „Publikationen“, und dem Suchbegriff „Teilzeit“ kostenfrei heruntergeladen werden.

# „Wir können froh sein, dass es solche Betriebe in der Rhön gibt“

Landrat Woide besichtigt Gersfelder Metallwaren / Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kreisjobcenter soll fortgesetzt werden

**GERSFELD (was).** Betriebe in ländlichen Regionen haben mit besonderen Herausforderungen zu kämpfen. Dies betrifft beispielsweise ungünstigere Bedingungen bei der Verkehrsanbindung und der elektronischen Datenübermittlung. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels macht ihnen aber auch der zunehmende Fachkräftemangel zu schaffen. Umso mehr verdient es Respekt, wenn solche Betriebe einem Standort trotz seiner Randlage die Treue halten.

Dies wurde anlässlich eines Besuchs von Landrat Bernd Woide bei der Gersfelder Metallwaren GmbH deutlich, die rund 250 Beschäftigten einen wohnortnahen Arbeitsplatz bietet. Landrat Woide, in dessen Begleitung sich Uli Neesemann und Harald Römmelt vom Kreisjobcenter befanden, unterstrich, dass der ländlichen Raum nicht allein vom Fremdenverkehr und



In der Werkshalle erhielten die Besucher Einblicke in die Produktion.

Foto: S. Waldmann

Tourismus leben könne, sondern auch Produktionsbetriebe brauche. Abhilfe

bei den infrastrukturellen Standortnachteilen konnte Woide aber nur insofern in

Aussicht stellen, dass er sich für die Schaffung eines Autobahnanschlusses in Höhe

von Döllbach und den schnelleren Ausbau des Internets einsetzen will.

Der Geschäftsführer des Automobilzulieferers, Maximilian Pfeifer, und Betriebsleiter Jürgen Schleicher waren sich mit Landrat Woide einig, dass im Hinblick auf den Fachkräftemangel längerfristige Strategien entwickelt werden müssten. Hierzu zählt neben der von Landrat Woide angesprochenen beruflichen Integration von ausländischen Flüchtlingen ein gesellschaftliches Umdenken bei der Berufsorientierung von Jugendlichen. Insbesondere auch von Eltern werde eine gewerblich-handwerkliche Ausbildung in der Öffentlichkeit nach wie vor nicht genügend Wert geschätzt, obwohl sich daraus sehr gute Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen könnten.

Wegen des angespannten

Fachkräftemarkts denken die Gersfelder Metallwaren verstärkt darüber nach, an den umliegenden Schulen gezielt über Berufsfelder im Metallfach zu informieren und eventuell ein duales Studium anzubieten. Zur Rekrutierung von Mitarbeitern soll die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Kreisjobcenter fortgeführt werden. Die von dort bislang vermittelten Arbeitskräfte hätten sich bewährt, sofern die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen stimmten und die notwendige Geduld angesichts von mitunter problembehafteten Biografien aufgebracht werde. Die Bewerber müssten aber auch wollen und ihre Chance nutzen. Der Arbeitgeberservice des Kreisjobcenters wird jedoch nicht nur auf Anfrage tätig, sondern macht von sich aus Unternehmen Vermittlungsvorschläge.